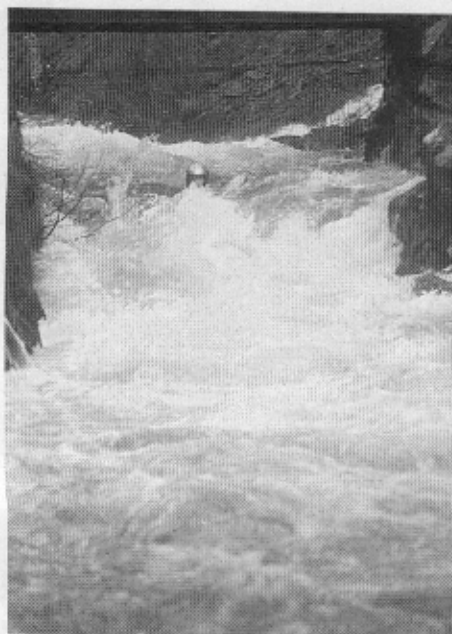


Schwarzwaldtäle –



heiße Ritte

Schwarzwald – die Benennung des Waldgebirges zwischen Oberrhein und den schwäbischen Gäulandschaften leitet sich von der dunklen Unwirtlichkeit ab, die die bäuerlichen Erschließler vor rund 1000 Jahren hier antrafen. Die Motive haben sich geändert, erschlossen wurde 1000 Jahre später erneut – und zwar über 30 Wildtäler von winterfesten Paddlern; denn die Hauptsaison auf den Wildtälerchen des Schwarzwaldes ist das Winterhalbjahr.

Der Gründe wichtigster hierfür ist die vergleichsweise geringe Höhe des Mittelgebirges, das in seiner höchsten Erhebung, dem Feldberg, knapp 1500 m erreicht. Wenn hier auch Anzeichen von Vergletscherungen zu finden sind – so etwa die Kare des Feld- und Mummelsees und die moränenbestückten Trogtäler rund um den Feldberg, das Zungenbecken des Schluchsees sowie die von Schmelzwassermassen gegrabenen Schluchten von Wutach und Alb –, so sind doch die Gletscher vor rund 10 000 Jahren – dem Ende der letzten Eiszeit – der Wärme gewichen.

Größere Schneereste finden sich bis weit in den Juni hinein lediglich auf dem Feldberg – und die Schneeschmelze reicht zur Befahrung der meisten Täler nur in Verbindung mit Regenfällen.

Die zwar vorhandenen sommerlichen Niederschläge reichen im Kampf mit der Sonne nicht dazu aus, die Bachbetten aufzufüllen und fallen der Verdunstung zum Opfer. Einzig im großen Klassiker des Nordschwarzwaldes, der Murg, sammeln sich auch im Sommer mehrere Kubikmeter Wasser pro Sekunde, was allerdings die Betreiber des Badenwerks dazu veranlaßt, dieses Wasser durch Rohre zu jagen und zur Erzeugung von Strom zum Spitzenbedarf zu nutzen – und damit den sommerlichen Tanz zwischen den Blöcken unmöglich werden läßt.

Ähnliches gilt auch für das Mekka derer, die sich gerne zu den Extremfahrern Südwest-

deutschlands zählen, nämlich der Alb. Deren unterer Schluchtabschnitt läßt sich häufig noch auf dem vom Schluchseewerk ungenutzten Wasserrest bis in den Anfang der warmen Jahreszeit abrutschen – vorausgesetzt, man entbehrt nicht einer gewissen Polyäthylen-Mentalität.

Urlaubspläne – etwa über Weihnachten, zu Ostern oder gar zu Pfingsten – müssen aufgrund der unsicheren Wasserhältnisse zwangsläufig spontanen Charakter haben und sollten Ausweichbetätigungen zulassen, die sich im Schwarzwald vielfältig bieten: Ski-Langlauf, Ski-Alpin bei Schnee, Wandern, Radfahren, Klettern bei Sonne.

Sucht man Wildwassermöglichkeiten im Schwarzwald, so finden sich diese nicht nur

Es wäre sicher übertrieben, die Wildwassermöglichkeiten im Schwarzwald angesichts der begrenzten Saison als optimal zu bezeichnen; einzigartig in ihrem von Rasan, Wald und Kälte geprägten Charakter sind sie auf jeden Fall.

Empfehlenswerte Befahrungsmöglichkeiten für „kältehart“ Wildwasser-Anfänger unter sicherer Führung

BREG

Schneller Wiesenfluß der Schwarzwald-Ostabdachung mit leichten Schwällen, kaum Verblockung und einigen z. T. kritischen Wehren. Donau-Quellfluß. Relativ lange wasserführend.

Fahrstrecke: Unterhalb Vöhrenbach bis Sportplatz Walterdingen, 15 km.

in kalter Jahreszeit

an der steilen, zum Hochrhein und Oberrheingraben abfallenden Süd- und Westabdachung mit ihren gefällestarken Wildwassern in zum Teil tiefen Schluchten. Gerade für **Wildwasser-Anfänger** findet sich an der sanften Ostabdachung in der Breg, dem Quellfluß der Donau, sowie der Enz oberhalb Pforzheim angemessene Wildflüsse, die häufig bis ins späte Frühjahr befahren werden können.

Auf die ebenfalls relativ leichten, jedoch durchweg sehr schnellen Flußabschnitte von oberer Enz, oberer Murg, Rench, Wolf, Wiese und unterer Wutach sollten sich Anfänger erst nach einigen Fahrten unter fachkundiger Einweisung und mit verlässlichen Begleitern begeben.

Vor allem jedoch ist der Schwarzwald ein Aktionsfeld für Fortgeschrittene und Könner, die hier ein Paradies mit Einschränkungen vorfinden, was Schnelligkeit und Verblockung, weniger jedoch die Wasserwucht betrifft.

Schwierigkeit: Bis II+ (bei Pegel 95 cm am Meßwehr oberhalb Walterdingen), Wehre. Gefahren: Wehre (Meßwehr vor Walterdingen), evtl. Baumhindernisse und Weidezäune.

DREISAM

Schneller Ritt durch Freiburg auf Wellen und Walzen in künstlichen Stufen.

Fahrstrecke: Wehr am Haupte-Verlag bis Gaskugel Lehen, 6 km.

Schwierigkeit: II, bei Hochwasser sehr wichtig, bis III-.

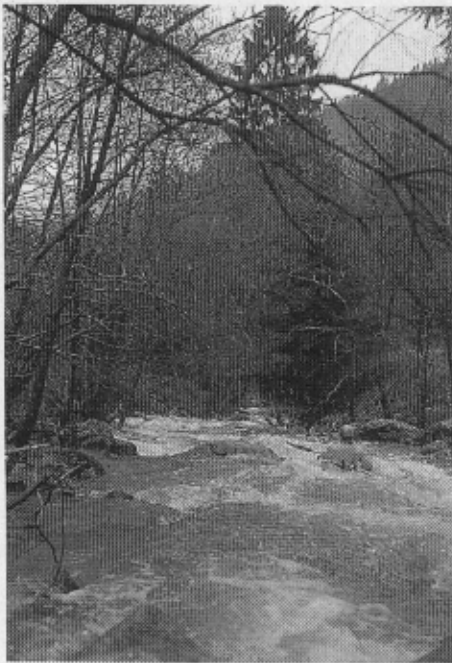
Gefahren: Lebensgefährliches Wehr am Haupte-Verlag (unterhalb einsetzen); bei Hochwasser langes Schwimmen.

„Wildgutachmarathon“ bei Hochwasser: Wucht auf dem Heubach, ...

Foto links: S. Kaufmann

... Wellen auf unterer Wildgutach.

Foto rechts: F. Schweikert



Die Brugga: Drei schnelle Kilometer,
bei Bedarf auch mehr.
Foto: F. Schweikert



Auf dem Prägboch
geht es nicht nur tief hinunter, ...
... es wird auch steil und eng.
Fotos: F. Schweikert



15 Kilometer Genuß auf der Steina.
Foto: Th. Steinheber



ELZ

Flotter Wiesenfluß mit zahlreichen und fetzigen Wehren.

Fahrstrecke: Parkplatz zwischen Gutach und Niederwinden bis Ortsende Waldkirch, 10 km.

Schwierigkeit: II, durch Waldkirch I, Wehre.
Gefahren: Wehre (X: Wehr bei Kollnauer Sportanlagen), hereinhängende Äste.

ENZ

Strecke 1: Schneller Wald-, Wiesen- und Kurparkfluß.

Fahrstrecke: Enzklösterle (auch weiter oben möglich) bis Wildbad, 12 km.

Schwierigkeit: II+.

Gefahren: Evtl. Bäume, Wehre in Wildbad.

Strecke 2: Bis auf eine Stelle geruhsamer Wald- und Wiesenfluß im Buntsandstein des Nordschwarzwaldes. Mündung in Neckar.
Fahrstrecke: Grösselbachmündung bis Birkenfeld, 6 km.

Schwierigkeit: I, eine Stelle II.

RENCH

Große Ähnlichkeit mit ihrem Nachbarn im mittleren Schwarzwald, der Wolf.

Fahrstrecke: Griesbach bis Oppenau, 11 km.

Schwierigkeit: Bis II+.

Gefahren: Wehre.

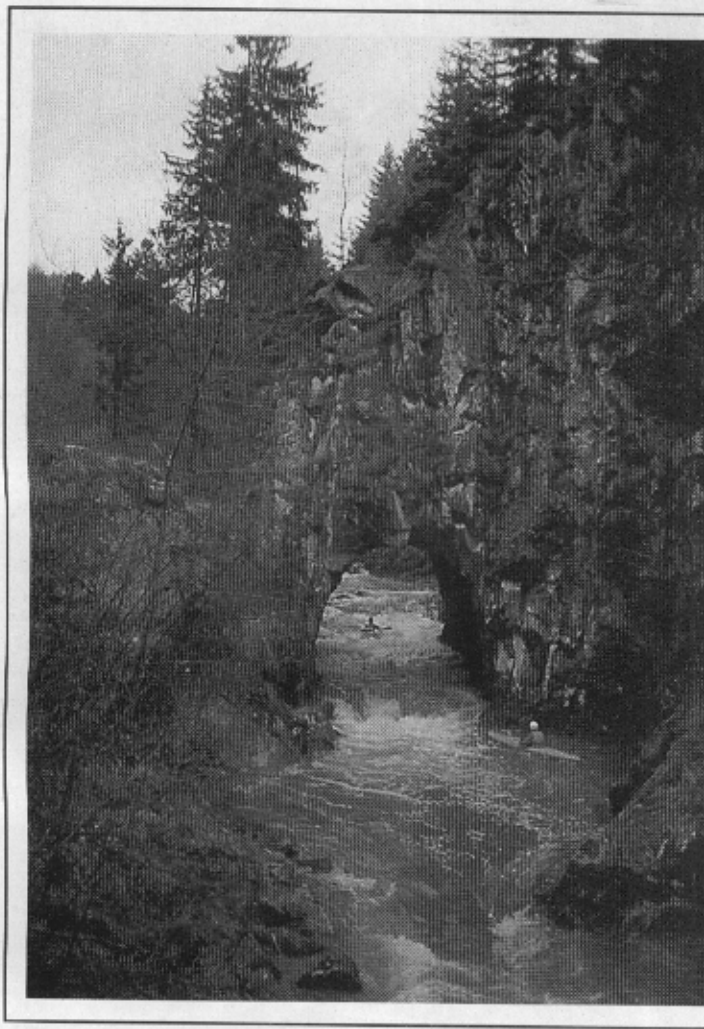
WOLF

Durchweg schneller Bach mit Schwällen, leichter Verblockung, z. T. in kleinen Waldschluchten, zumeist in einem offenen Tal des mittleren Schwarzwaldes.

Fahrstrecke: Bad Rippoldsau bis Mündung in Kinzig, 20 km.

Schwierigkeit: Bis II+, eine Stelle **III, eine Stelle II**

Gefahren: Zahlreiche fahrbare und einige kritische Wehre.



Die Kernstrecke der Schlucht: Klassisch ...

und rassig.
Fotos:
Th. Steinheber

WUTACH

Der für Anfänger in Frage kommende Abschnitt der Wutach führt durch eine größtenteils aus Kalken des Erdmittelalters bestehende Schlucht jenseits der östlichen Begrenzung des Schwarzwaldes. Die ausgesetzte Schluchtstrecke mit ihrer Vielfalt an Gesteinen ist Rückzugsgebiet vieler, auch seltener Arten aus Flora und Fauna.
Fahrstrecke: Schattenmühle (bei Gündelwangen) bis Wutachmühle (bei Ewattingen) 13 km.
Schwierigkeit: I+, ein holpriges Wehr.
Gefahren: Bäume!
Hinweis: Befahrungsverbot 1.3. – 31.7.

HAGOLD

Untypischer, weil langsamer Fluß im Nord-schwarzwälder Buntsandstein. Ideal zum Sammeln erster Flußerfahrungen. Nahezu ganzjährig befahrbar.
Fahrstrecke: Bad Liebenzell (unterhalb des Meißwehrs!) bis Dilweißstein, 13 km.
Schwierigkeit: Zahmwasser und WW I. Wehre.
Gefahren: Wehre; v. a. das niedere Meißweh in Bad Liebenzell hat einen gefährlichen Rücklauf.

MURG

Leichte Schwälle mit geringer Verblockung wechseln mit ruhigen Staus oberhalb der acht Wehre. Ambitionierte Fortgeschrittene finden kurz vorm Ausstieg eine klassische Blockstrecke, die einen Eindruck von leichteren Stellen der mittleren Murg vermittelt sowie eine nicht ungefährliche Verengung in ei-

ner Gefällezone am Ortsende von Klosterreichenbach.
Fahrstrecke: Baiersbronn bis Stausee Kirschbaumwasen, 16 km.
Schwierigkeit: II+ (2 Stellen III+).
Gefahren: Wehre (v. a. oberhalb Klosterreichenbach) sowie die Engstelle am Ortsende Klosterreichenbach.

SCHÖNMÜNZACH

Schneller und kaum verblockter Bach in einem engen, bewaldeten Seitental zur Murg.
Fahrstrecke: Schranke oberhalb Zwiggabel bis Stau Kirschbaumwasen, 7 km + 1 km (Murg), Anfänger setzen an der Mündung aus.
Schwierigkeit: II–III (bei optimalen 60 cm am Pegelwehr in Schön Münz).

KINZIG

Trotz seiner geringen WW-Schwierigkeiten, die lediglich in der schnellen Passage bei der Kläranlage oberhalb Schenkenzell etwas ansteigen, ist der Hauptfluß des mittleren Schwarzwaldes nicht als harmlos zu bezeichnen, wozu die zahlreichen Wehre mit Rückläufen z. B. in der Ortsdurchfahrt von Alpirsbach beitragen.
Fahrstrecke: Ehlenbogen bis Schenkenzell, 11 km, bis Hausach 34 km (Wasserentzüge).
Schwierigkeit: I und II (1 Passage III-).
Gefahren: Zahlreiche Wehre, z. T. mit gefährlichen Rückläufen.

WIESE

Die Fröhndschlucht unterhalb Schönau bietet bei gutem Wasserstand ein ausgesprochenes Spiel- und Lernwildwasser mit

Schwällen, Übungswalzen und übersichtlichen Verblockungen.
Fahrstrecke: Brand bei Wembach bis Mambach, 6 km (auch ober- und unterhalb möglich).
Schwierigkeit: II bis III-. Gefahren: 1 Wehr, X.

Empfehlenswerte Befahrungsmöglichkeiten für Fortgeschrittene und Köhner.

MURG

Strecke 1: Kreativbach mit herrlichem verblockten, bei mehr als 10 m³/sec wuchtigen Wildwasser in einer nicht sehr tiefen Schlucht im Forbach-Granit, das Vergleiche mit Alpenklassikern nicht scheuen muß.
Fahrstrecke: Staumauer bei Kirschbaumwasen bis Stausee bei Forbach, 8 km.
Schwierigkeit: Durchweg IV (bei Idealwasserstand von 10 m³/sec, telefonisch erfragbar über Badenwerk 0 72 28/22 10).
Strecke 2: Einzelne Blockstrecken in einer tiefen Schlucht, in der in den Weitungen Industrie angesiedelt ist.
Fahrstrecke: Wehr in Forbach bis Weisenbach, 9 km.
Schwierigkeit: III+ und IV- (bei Idealwasserstand von 10 m³/sec, s. o.).

ACHER

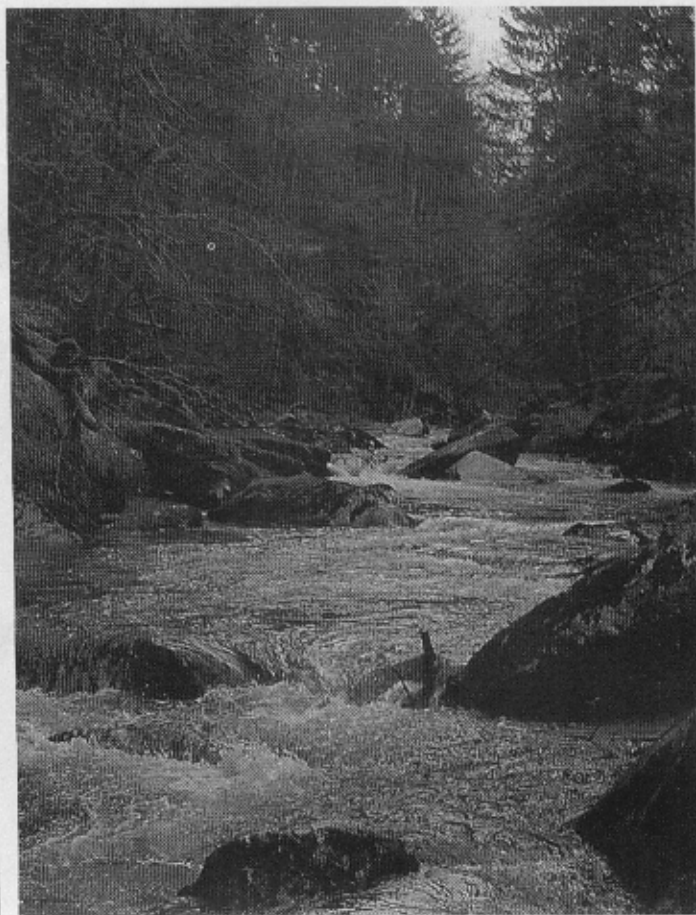
Rasanter, teilweise verblockter Wildbach mit Wehren in den interessanten Ortsdurchfahrten von Ottenhöfen und Kappelrodeck, welche als Weinbauorte bekannt sind.
Fahrstrecke: Seebach (auch 2 km weiter oben möglich, sehr rasant und eng) bis Kappelrodeck, 6 km.
Schwierigkeit: III und IV-, Wehre, davon 3 umtragen. Idealwasserstand 80 cm (Telefonpegel 0 78 42/6 05).

WILDE GUTACH/HEUBACH

Reicht der Wasserstand aus, um im rechten Quellbach, dem Heubach einzusetzen, so steht eine Fahrt von 10 km der landschaftlichen Spitzenklasse in einer z. T. tiefen Waldschlucht bevor. Die Blockstrecken des 300 m langen Sägewerkskataraktes und der folgenden 3 km langen und ausgesetzten Waldschlucht fordern schnelle und gekonnte Reaktionen in dem durchweg schnellen Fluß. Danach folgen elf schnelle Kilometer bis zum Café Märchengarten auf Wellen, Wehren und über eine Felsrippe im offenen Simonswälder Tal.
Fahrstrecken und Schwierigkeiten: Heubach: Hexenloch bis Dreistegen, 2 km, III+ (Strecke besichtigen!); Wilde Gutach: Dreistegen bis E-Werk, 8 km, III und IV (Sägewerkskatarakt und Waldschlucht), 1 Wehr

Eisekälte auf der oberen Albschlucht wird entlohnt... ↻
Foto: Stiebling

... durch herrliche Blockstrecken. ↻
Foto: F. Schweikert



umtragen; E-Werk bis Café Märchengarten 11 km, II und III, fahrbare Wehr.

WEHR ELZ

Wehrfestival auf anfangs schnellem, später geruhsamen Wasser im offenen Elztal.

Fahrstrecke: Oberprechtal-Dorf bis Ortsende Waldkirch 25 km.

Schwierigkeit: zunächst II+, später I. Das Kriterium sind die 44 z. T. knifflig fahrbaren von insgesamt 46 Wehren.

GLOTTER

Anfängliche Rasanzen und spätere Schnelligkeit prägen den schmalen und bis auf einige Wehre durchweg fairen Bach.

Fahrstrecke: St.-Peter-Ränke bis E-Werk bei Unterglöttertal, 8 km.

Schwierigkeit: 1 km IV, danach bis III. Nicht alle Wehre fahrbar.

ROTBACH

Extrem schneller Bach mit Verblockungen und kleinen, wuchtigen Stufen in der „Bundesstraßenklamm“ am Hirschsprung.

Fahrstrecke: Ravennamündung bis Kirchzarten, 12 km.

Schwierigkeit: Bis Hirschsprung durchgehend bis IV+, danach III (bei Pegel 100 cm am Pegelhäuschen, Falkensteig unterhalb Hirschsprung). Unsaubere Wehre und Wehre mit Rücklauf, Straßenüberbauung am Hirschsprung (I), weiter oben Abfall, X.

BRUGGA

Sehr schnelles und überraschend schönes Wildwasser mit einzelnen Verblockungen bietet dieser unscheinbare Kleinflußklassiker in der Nähe Freiburgs.

Fahrstrecke: Zusammenfluß von Brugga und St.-Wilhelmer-Talbach oder Holzlagerplatz 600 m unterhalb bis E-Werk Oberried (Ausstattung ansehen!), 4 (3) km.

Schwierigkeit: Extrempassage zu Beginn V+, danach durchgehend III und IV-. 2 Wehre.

WIESE

Kurz aber fetzig ist die Wolfsschlucht mit ihren kleinen Abfällen und gefällestarke Katarakten im engen Gneisbett, wenn der Pegel über 1 m steht.

Fahrstrecke: Wolfsschlucht unmittelbar oberhalb Todtnau, ca. 500 m (Weiterfahrt auf flottem Wildwasser bis Mambach möglich, Wehre).

Schwierigkeit: Bei Niederwasser III+, über 1 m (Telefonpegel 0 76 25/6 87) V-.

PRÄGBACH

Kleiner Bach mit Teilstrecke in urwüchsiger, ausgesetzter Waldschlucht. Herrliche Durchfahrten, z. T. mit enormem Gefälle, hohe Sprünge sowie der kaum vermeidliche Kampf mit dem Holz machen eine Befahrung zu einem arbeitsreichen, aber unvergeßlichen Flugtag.

Fahrstrecke: 7-m-Abfall ca. 4 km oberhalb Präg bis Gschwendt, 8 km. Bei wenig Wasser kann weiter unten eingesetzt werden.

Schwierigkeit: Waldschlucht bis Präg durchweg III+ bis IV+ (1 Abfall umtragen). Fahrbarer Abfall von gut 7 m Höhe. Unterhalb Präg III und IV-. Fahrbarer Abfall von 3,5 m Höhe.

WEHRA

Dieser Idealtyp eines Schwarzwaldflusses beginnt als harmloser Wiesenbach, um bald in kleine Schluchten mit schönen Blockstrecken zu stürzen. Nach ständiger Steigerung der Geschwindigkeit folgt die knapp 1 km kompakte „Parkplatzstrecke“: 70% Gefälle machen diese stark verblockte Strecke rasend schnell und nicht ungefährlich. Danach von Langeweile zu sprechen, wäre vermes-

sen, folgt doch ein schneller und heißer Ritt schlechthin an Blöcken vorbei in die Wehratalsperre.

Fahrstrecken und Schwierigkeiten: Wehrataltalhalle Todtmoos bis Brücke oberhalb „Parkplatzstrecke“, 10 km, III bis IV-; Wehre (fahrbar und X).

„Parkplatzstrecke“, knapp 1 km, je nach Wasserstand 3 Passagen V-VI. Parkplatz bis Wehratalsperre, 4 km, IV+ bis V- (1 Stelle verklemmgefährlich).

HAUENSTEINER MURG

Wer diesen Hochreinzuluß des Hotzenwaldes fahren will, muß nicht nur sicher im Boot sitzen, sondern Umtrageentscheidungen treffen können und dicke Nerven besitzen; denn die Normalsituation sind eine ganze Menge Baumverhau zwischen und in den gefällestarke Blockpassagen.

Fahrstrecke: Strahlfelsen bei Wickartsmühle (auch oberhalb mgl.) bis Murg, 8 km.

Schwierigkeit: IV und V (z. T. X).

STEINA

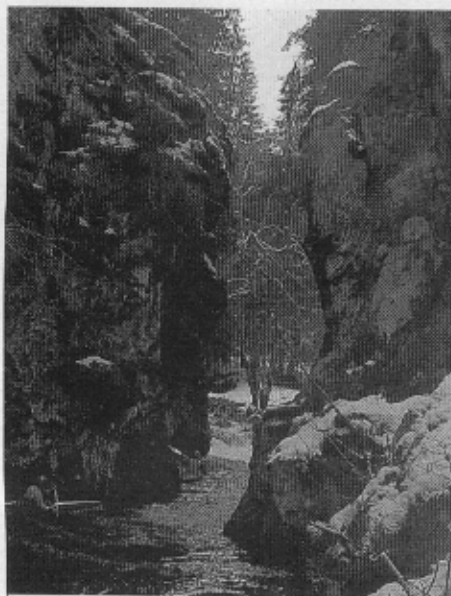
Klassisches Wildwasser der Spitzenklasse verbirgt sich hinter diesem unscheinbaren Namen. Einer der wenigen Schwarzwaldflüsse, dessen Blockpassagen, Stufen und Kehrwasser zum Üben und Spielen verführen. Hinzu kommen schöne Felsformationen in einer Waldschlucht.

Fahrstrecke: Erlenbachmündung bei Wittlenhofen (auch weiter oben möglich, doch geizt der Bach hier mit seinen Reizen) bis Ortsanfang Detzeln, 15 km.

Schwierigkeit: II und III. 1 wuchtige Naturstufe. Weidezäune! 4 Wehre.

SCHLÜCHT

Die landschaftliche Ähnlichkeit zum nahen Nachbarn Steina ist nicht zu leugnen, die



Wer sich für die Haslach entscheidet...
Foto: F. Schweikert

Schwierigkeiten rücken jedoch deutlich nach oben. Nach einer schnellen Waldschluchstrecke mit einem wuchtigen mittelhohen Abfall folgen nach Aufnahme der Meitma 300 m klassisches und schweres Wildwasser mit Blöcken, wuchtigen Stufen, Walzen und einem in den Fels gesprengten Tunnel als Auftakt, die alleine die Befahrung der Schlucht lohnen; denn meistens ist hier Schluß, da die Schlucht mit ihrem Wasser Tribut an den Schwarzastausee zollen muß.

Fahrstrecke: Abzweigung nach Riedern bis Wasserentzug, 4 km.

Schwierigkeit: Anfangs III+, eine Stelle V-. Dann 300 m je nach Wasserstand IV+ bis V.

ALB

V. a. der untere Teil der Albschlucht ab Tiefenstein gehört zum „guten Ton“ eines geltungsbewußten Extremfahrers; und dies, obwohl sich über den Genuß einer Befahrung streiten läßt. Denn neben dem zweifellos abenteuerlichen Charakter der tief eingeschnittenen Schlucht besitzen die Wildwasserstellen dieser Strecke einen eigenwilligen Charakter, springt man doch über Steine genauso wie über Wasser, kann man doch in jeder der Einzelstellen nur wenige reliktarische Paddelschläge anbringen und wird doch eine verantwortungsbewußte Befahrung mindestens genauso zur Strapaze wie zum Erlebnis: Mehr Herausforderung an die Adrenalindepots als an das paddlerische Können. Nicht so die Strecke von Niedermühle bis Tiefenstein: Nicht ganz so tief eingeschnitten in Wald und Fels, jedoch gespickt mit herrlichen Blockstrecken, die bei gutem Wasserstand mit einer Ausnahme alle fair zu fahren sind.

Fahrstrecken und Schwierigkeiten: Niedermühle bis Tiefenstein, 8 km, III bis IV+. Tiefenstein bis Albbbruck („Fluchtmöglichkeiten“ am Studinger Steg sowie am 2. Wehr), 6 km, IV und V (VI u. X), mehrere lebensgefährliche Klemmstellen und Unterspülungen.

HASLACH-WUTACH-Kombination

Ist die Murg der große Klassiker des Nord-schwarzwaldes, so gebührt dieser Titel im Südschwarzwald der Wutach. Wo jene einen kleinen Vorsprung in der sportlichen Schönheit des Wildwassers zu verbuchen

... verpaßt die Gutach; hier der Wutach-Oberlauf bei der Eisenbahnbrücke Kappel.
Foto: M. Steinheber



hat, macht dies letztere durch die Wildheit der tief ins Grundgebirge eingeschnittenen Stallegger-Schlucht wett.

Entschließt man sich bei ausreichendem – das bedeutet auf der Wutach hohen – Wasserstand zum Start in der Haslach mit ihren filigranen Blockstrecken und Stufen und ihrer sehenswerten Klamm, so verzichtet man freilich auf die wuchtigen Abbrüche der Gutach (so heißt der Wutach-Oberlauf bis zur Mündung der Haslach) an der Kappeler Eisenbahnbrücke. Aber in der Stallegger-Schlucht folgen weitere Stellen, wo einem das Wasser wuchtig über den Kopf schlägt.

Fahrstrecke: Lenzkirch bis Schattenmühle (bei Gündelwangen), 13 km.

Bei Start in der Gutach: Unterhalb Neustadt bis Schattenmühle, 13 km.

Schwierigkeit: Haslach II und III+, Wutach III und IV. T. Stauwehr, X.

EISENBACH-URACH-Kombination

Die Nennung dieser lustigen und rasanten Ergänzung zu einer Breg-Fahrt soll weitere Möglichkeiten auf den rasend schnellen, engen und mit Baumhindernissen versehenen kleineren Bächen des Schwarzwaldes andeuten.

Fahrstrecke: Abzweigung nach Schöllach bis Mündung in Breg bei Bregenbach, knapp 4 km.

Schwierigkeit: IV-.

Eine Menge weiterer Möglichkeiten tut sich im Schwarzwald auf, wenn man weitgehende Kompromisse eingeht. Sehr kurze Abschnitte finden sich auf mehreren Nebenbächen der Wiese (z. B. Schonebach), aber

auch auf der obersten Elz. Wem Weidezäune und unzählige Wehre nicht im Wege stehen, der kann auf **Wagensteigbach** oder unterer **Brugga** nach Freiburg paddeln.

Auch Seitenbäche der Wutach bieten Befahrungsmöglichkeiten, wobei jedoch auf dem Rötenbach der Spaß fraglich, auf der Gauchach eine Befahrung sicher schändlich wäre; und zwar deshalb, weil die hier gehäuft vorkommenden z. T. seltenen Arten im engen Talboden sicher über Gebühr gestört werden.

Ein Kampf mit viel Holz in einer steilen „Rinne aus Steinen und Wasser“ wird eine Befahrung des Alb-Zuflusses **Ibach**, während die Alb-Quellflüsse **Bernauer-** und **Menzenschwander Alb** streckenweise sehr schönes Wildwasser im gehobenen mittleren Schwierigkeitsbereich aufweisen. Ähnliches gilt für den Rench-Zufluß **Lierbach**.

Daß auch im Schwarzwald Flußverbaun-gen die Wildwassermöglichkeiten beschneiden, bezeugt das Beispiel der **Tribberger Gutach**, deren bislang beeindruckende Wildwasserstrecke auf gerade 3 km geschrumpft wurde. Arg eng wird es dagegen auf dem vom Feldberg zur Brugga eilenden **St. Wilhelmer Talbach**.

Obwohl viele Möglichkeiten genannt wurden, sind hier sicher nicht alle aufgezählt; wer das Besondere liebt und das Aufwendige nicht scheut, wird weitere Abschnitte entdecken...

Frank Schweikert, Thomas Steinheber